
Qualifizierungskonzepte zur alltagsintegrierten Sprachbildung in Nordrhein-Westfalen

Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Kombinationsmöglichkeiten der Ansätze
„Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich“ (nifbe)
und
„Mit Kindern im Gespräch“ (Universität Koblenz-Landau)

1. Einleitung

Sprache gilt als der Schlüssel zur Welt, deshalb ist sprachliche Bildung und Förderung eine zentrale Aufgabe in der Kindertagesbetreuung. In einem engen Abstimmungsprozess zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik wird kontinuierlich daran gearbeitet, die sprachliche Bildung in der Kindertagesbetreuung zu verbessern.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat sich in einem gemeinsamen Prozess mit Vertretungen der Kommunalen Spitzenverbände, der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und der Kirchen, den Landesjugendämtern und der Wissenschaft auf die fachlichen Grundlagen „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich – Grundlagen für Nordrhein-Westfalen“ geeinigt. Seit dem Kindergartenjahr 2014/2015 findet die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Sprachentwicklung prozessbegleitend und die darauf aufbauende Sprachbildung integriert in den pädagogischen Alltag der Kinder statt. Erklärtes Ziel der Landesregierung ist es, sprachliche Bildung möglichst früh zu unterstützen und alle Kinder von Anfang an zu erreichen.

Zur Umsetzung einer gezielten alltagsintegrierten Sprachbildung sind gut ausgebildete pädagogische Kräfte unabdingbar. Vor diesem Hintergrund wurden im Rahmen der Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS)“¹ in Nordrhein-Westfalen zwei Modellprojekte realisiert: Das Projekt „Bewegte Sprache - Alltagsintegrierte Sprachbildung durch Bewegung“ wurde in Kindertageseinrichtungen im Kreis Herford durchgeführt und durch das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) begleitet. Das Projekt „Gezielte alltagsintegrierte Sprachbildung in Schlüsselsituationen“ fand in Essen, Mülheim a.

¹ „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Konferenz der Jugend- und Familienminister (JFMK) der Länder.

d. Ruhr und Oberhausen, begleitet durch die wissenschaftliche Arbeitsgruppe der Universität Koblenz-Landau statt.

In beiden Projekten wurde ein Konzept entwickelt, welches zur Qualifizierung von pädagogischem Personal im Bereich alltagsintegrierter Sprachbildung genutzt werden kann. Im Folgenden werden die beiden Konzepte, ihre wesentlichen Inhalte und ihr Aufbau beschrieben, um Gemeinsamkeiten – aber auch Unterschiede - herauszustellen. Abschließend werden Möglichkeiten für den (kombinierten) Einsatz beider Konzepte beschrieben.

2. Kurzbeschreibung der beiden Konzepte

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über die Inhalte der beiden Konzepte sowie deren Entstehung gegeben.

2.1 „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich“

Das Konzept „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich“ (Arbeitsgruppe nifbe, 2015) wurde entwickelt und evaluiert auf Basis des BiSS-Projektes „Bewegte Sprache – Alltagsintegrierte Sprachbildung durch Bewegung“, welches 2013/2014 im Kreis Herford stattfand.

Es beinhaltet neben der Einleitung und der Darstellung wissenschaftlicher Grundlagen zwölf Themenbausteine, die für die alltagsintegrierte Sprachbildung relevant sind. Diese Bausteine umfassen: den Zugang zur Sprache, Voraussetzungen für den Spracherwerb, die Sprachentwicklung, Sprachbereiche, Mehrsprachigkeit, Beobachtung, Haltung/Sprachförderliches Verhalten/ Sprachbildungsstrategien, Peers, Literacy, Sprache in anderen Bildungsbereichen, Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und Selbstreflexion (vgl. Tabelle 1). Jeder Baustein enthält Lernziele, theoretische Grundlagen sowie praktische Methoden zur Vermittlung der Inhalte im Rahmen einer Fortbildung.

Auf der Grundlage dieses Konzepte wurden 200 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet, die im Rahmen der Qualifizierungsoffensive „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung“ des Landes Nordrhein-Westfalen Fortbildungsangebote in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege durchführen.

2.2 „Mit Kindern im Gespräch“

Das Qualifizierungskonzept „Mit Kindern im Gespräch“ (Arbeitsgruppe der Universität Koblenz-Landau, 2017) ist im Rahmen des BiSS-Projektes „Gezielte alltagsintegrierte Sprachbildung in Schlüsselsituationen“ entstanden und wurde von 2014 bis 2017 in den Städten Essen, Mülheim a.d. Ruhr und Oberhausen erprobt.

Im Vordergrund steht die Einführung von Sprachförderstrategien in Schlüsselsituationen in Kindertageseinrichtungen. Der Ansatz beinhaltet einen theoretischen Teil, in welchem die Grundlagen des Qualifizierungskonzeptes dargestellt werden, sowie einen Praxisteil, welcher die Sprachförderstrategien und die Methoden zu deren Vermittlung enthält. Dabei werden neun Module unterschieden, die sich noch einmal in Strategie- und Situationsmodule bzw. ein Abschlussmodul unterteilen lassen (vgl. Tabelle 1). Dazu gehören: Frage- und Modellierungsstrategien, Strategien zur Konzeptentwicklung, Rückmeldestrategien, Lesesituationen, Routinesituationen, Gezielte Aktivitäten, Rollenspiele, Spontane Sprechansätze und das Abschlussmodul Markt & Möglichkeiten.

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung Themenbausteine	„Mit Kindern im Gespräch“ Module
Zugang zur Sprache	Strategiemodule <ul style="list-style-type: none"> • Frage- und Modellierungsstrategien • Strategien zur Konzeptentwicklung • Rückmeldestrategien Situationsmodule <ul style="list-style-type: none"> • Lesesituationen • Routinesituationen • Gezielte Aktivitäten • Symbol- und Rollenspiel • Spontane Sprechansätze Abschlussmodul <ul style="list-style-type: none"> • Markt & Möglichkeiten
Voraussetzungen für den Spracherwerb	
Sprachentwicklung	
Sprachbereiche	
Mehrsprachigkeit	
Beobachtung	
Haltung/Sprachförderliches Verhalten/ Sprachbildungsstrategien	
Peers	
Literacy	
Sprache in anderen Bildungsbereichen	
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	
Selbstreflexion	

Tabelle 1: Inhalte der beiden Konzepte

3. Gegenüberstellung

Im Folgenden werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Ansätze aufgezeigt.

3.1 Gemeinsamkeiten

Beide Ansätze sind für den Einsatz in Fortbildungen zur Qualifizierung von pädagogischen (Fach-)Kräften konzipiert worden und zielen darauf ab, Kompetenzen im Bereich alltagsintegrierter Sprachbildung zu unterstützen und die Kind-Fachkraft-Interaktion zu verbessern. Beide Konzepte sind als Arbeitsmaterial für die Ebene der Fortbildnerinnen und Fortbildner entwickelt worden, sie sind beide erprobt und einer Evaluation unterzogen².

Die konkreten Arbeitsaufgaben und Materialien (auch auf DVD, z.B. Videosequenzen) sind in verschiedenen Fortbildungssettings einsetzbar. Die Inhalte beider Ansätze können aber auch von den pädagogischen Fachkräften selbst zum Verständnis der zugrundeliegenden theoretischen Grundlagen zur Sprachbildung und zum Aneignen praktischer Umsetzungsmöglichkeiten genutzt werden.

Beide Konzepte wurden so erstellt, dass die einzelnen Einheiten (Themenbausteine bzw. Module und Bausteine) von der Fortbildnerin/dem Fortbildner je nach Bedarf und entsprechend den Voraussetzungen einer Kindertageseinrichtung bzw. in Kindertagespflege zusammengestellt werden können (im Sinne eines „Baukasten-Prinzips“).

Auch die organisatorischen Empfehlungen sind weitgehend identisch. So wird empfohlen, vor der Fortbildung den Bedarf zu ermitteln und an Vorerfahrungen und individuellen Bedingungen der Teilnehmer/innen und ihrer Einrichtung anzuknüpfen. Beide Konzepte sind für den Einsatz im Rahmen von Teamqualifizierungen geeignet, als Gruppengröße werden 15 bis 25 Teilnehmer empfohlen.

Auch die methodisch-didaktischen Überlegungen sind vergleichbar. Ausgangspunkt ist jeweils die Erkenntnis, dass für die Unterstützung kompetenten Handelns in der pädagogischen Praxis das alleinige Vermitteln von Wissen nicht ausreicht. Zentrale Merkmale des „Situierens Lernens“ sind „authentische Lernsituationen“ (d.h. Lern- und Anwendungssituation sollten möglichst identisch sein) und „Kontextbezug“. Daher werden spezifische Methoden eingesetzt, wie z.B. Fallbeispiele, Videosequenzen, Praxisaufgaben etc., um den Transfer in die Praxis zu gewährleisten. Beide Ansätze bieten zudem die Möglichkeit für individuelle Anknüpfungspunkte (auch an biografische und berufsbedingte Erfahrungen).

Beide Qualifizierungskonzepte stimmen darin überein, dass es im Sinne der kompetenzorientierten Fortbildungspraxis ein wichtiges Anliegen ist, reflexive Prozesse bei den Teilneh-

² Während in der nifbe-Arbeitsgruppe eine interne Prozessevaluation stattfand, wird das Konzept der Universität Koblenz-Landau extern im Rahmen der BiSS-Initiative evaluiert.

menden anzuregen. Die Möglichkeit der Selbstreflexion ist Grundprinzip beider Fortbildungsansätze. Die Teilnehmer/innen werden durchgängig aufgefordert, die Inhalte auf ihre Situation und ihre Person anzuwenden. Im letzten Modul des Konzepts der Universität Koblenz-Landau „Markt und Möglichkeiten“ gibt es hierzu eigene Bausteine. Im Ansatz des nifbe „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung“ werden im Themenbaustein „Selbstreflexion“ unterschiedliche Reflexions- und Evaluationsinstrumente sowie Fragenkataloge vorgestellt, die zur Selbst- und Teamreflexion oder nach der Fortbildung zur Prozessbegleitung genutzt werden können.

Inhaltlich überschneiden sich die beiden Konzepte teilweise. Wie in Tabelle 1 ersichtlich, ist der Themenschwerpunkt Sprachförder- bzw. Sprachbildungsstrategien³ aus dem Konzept der Universität Koblenz-Landau auch im Ansatz der nifbe-Arbeitsgruppe enthalten. Zudem finden sich einige der Sprachbildungssituationen aus dem Ansatz „Mit Kindern im Gespräch“ auch im Konzept „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung“ der nifbe-Arbeitsgruppe wieder, beispielsweise die Lesesituation im Baustein Literacy.

3.2 Unterschiede

Das Konzept „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung“ wurde für pädagogische Fachkräfte sowie Kindertagespflegepersonen konzipiert. Der Ansatz „Mit Kindern im Gespräch“ richtet sich an pädagogische Fachkräfte und wurde darüber auch von Lehrkräften für den Einsatz in der Grundschule erprobt. Diese Zielgruppe wird in einer gesonderten Publikation fokussiert.

Der größte Unterschied zwischen beiden Konzepten ist die thematische Ausrichtung: Das Konzept „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung“ behandelt insgesamt 12 verschiedene Themenbausteine und setzt auf eine breite Spanne an Themen die für die Sprachbildung relevant sind. Im Konzept „Mit Kindern im Gespräch“ wird der Themenschwerpunkt Sprachbildungs- bzw. Sprachförderstrategien im Detail fokussiert und durch verschiedene methodische Herangehensweisen tiefergehend behandelt als im Ansatz „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung“. Dies wird in Tabelle 1 verdeutlicht. Dadurch ergibt sich, dass Themen wie Erziehungs- und Bildungspartnerschaft oder Beobachtung der Sprachentwicklung im Ansatz der nifbe-Arbeitsgruppe auftreten, nicht aber im Konzept der Universität Koblenz-Landau. Aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung zur Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung im Elementarbereich (MFKJKS, 2014)

³ Während die Strategien im Konzept der nifbe-Arbeitsgruppe als „Sprachbildungsstrategien“ bezeichnet werden, sind sie im Konzept der Universität Koblenz-Landau als „Sprachförderstrategien“ betitelt. Gemeint ist in beiden Fällen das gleiche – Strategien, mit denen die Sprachentwicklung von Kindern unterstützt werden kann.

ist insbesondere dieser letztgenannte Themenbaustein für pädagogische Fachkräfte in Nordrhein-Westfalen relevanter Fortbildungsinhalt.

Sprachbildungs- bzw. Sprachförderstrategien in beiden Ansätzen

Die Weiterentwicklung und Reflexion des sprachlichen Interaktionsverhaltens der pädagogischen Fachkräfte ist ein grundlegender Zugang zur Umsetzung einer gezielten alltagsintegrierten Sprachbildung. Die Interaktionsqualität sowie Alltagsdialoge sind die wichtigsten Variablen einer hochwertigen Prozessqualität von Kindertageseinrichtungen. Diese gilt es durch die Anwendung von Sprachbildungs- bzw. Sprachförderstrategien anregend zu gestalten. In beiden Konzepten bilden die Strategien die Qualifizierungsgrundlage, sind jedoch unterschiedlich ausgearbeitet:

Das Konzept der nifbe-Arbeitsgruppe enthält neun nebeneinanderstehende Sprachbildungsstrategien, während es im Ansatz der Universität Koblenz-Landau eine Differenzierung in verschiedene Strategiebereiche gibt, die wiederum noch einmal nach Komplexität unterteilt sind (vgl. Tabelle 2).

Zwar finden sich einige der Strategien in beiden Konzepten wieder (z.B. das Handlungsbegleitende Sprechen, die indirekte Korrektur bzw. das korrektive Feedback, die Erweiterung bzw. Extension/Expansion), dennoch sind sie in „Mit Kindern im Gespräch“ teilweise wesentlich detaillierter dargestellt. So ist beispielsweise das Stellen von Fragen noch einmal in verschiedene Fragetypen unterteilt. Darüber hinaus gibt es einen Bereich zu „Strategien zur Konzeptentwicklung“.

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich⁴	Mit Kindern im Gespräch⁵
<i>Anmerkung: Die grau hinterlegten Strategien finden sich in beiden Konzepten wieder. Zusätzlich bestehen bei den restlichen Strategien ebenso Überlappungen, deren Ausführung an dieser Stelle zu weit führen würde.</i>	
Gemeinsame Aufmerksamkeit Handlungsbegleitendes Sprechen Fragen stellen Extension Expansion Korrekatives Feedback Widerspruchsprovokation Redirects	Frage- und Modellierungsstrategien <i>einfach</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ja/Nein-Fragen stellen ▪ Alternativfragen stellen ▪ Quizfragen stellen ▪ handlungsbegleitend sprechen <i>komplex</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ offene Fragen stellen ▪ denkbegleitend sprechen

⁴ Zur genauen Beschreibung der Strategien siehe nifbe-Arbeitsgruppe (2015), S. 145 ff.

⁵ Zur genauen Beschreibung der Strategien siehe Arbeitsgruppe der Universität Koblenz-Landau (2017), S. 28 ff.

Sustained shared thinking	
	<p>Strategien zur Konzeptentwicklung</p> <p><i>einfach</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zum Benennen von Lebewesen, Gegenständen, Orten und Handlungen anregen <p><i>komplex</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ nach Erfahrungen/Vorwissen fragen ▪ nach persönlichen Vorstellungen fragen ▪ Meinungen erfragen ▪ zum Herstellen von Zusammenhängen anregen ▪ zum Vergleichen anregen ▪ zum Nachdenken über Sprache und Schrift anregen
	<p>Rückmeldestrategien</p> <p><i>einfach</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wiederholung ▪ Erweiterung ▪ Umformulierung ▪ Indirekte Korrektur <p><i>komplex</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Denken und Lernen sichtbar machen ▪ Infrage stellen ▪ Denk- und Lerngerüst geben ▪ Rückmeldung einholen

Tabelle 2 Sprachbildungs- bzw. Sprachförderstrategien in beiden Konzepten

Während das Konzept der nifbe-Arbeitsgruppe ausschließlich für die Umsetzung einer alltagsintegrierten Sprachbildung konzipiert wurde, können die Inhalte aus dem Ansatz „Mit Kindern im Gespräch“ nach Aussagen der Autoren auch zur additiven Sprachförderung genutzt werden.

4. Abschlussbemerkungen

Beide Konzepte bieten eine gute Grundlage für die Qualifizierung von pädagogischen Kräften im Bereich alltagsintegrierter Sprachbildung. Auch wenn zwischen beiden Konzepten viele Gemeinsamkeiten in Bezug auf den Einsatz und die Zielsetzung bestehen, sind insbesondere auf der detaillierten inhaltlichen Ebene Unterschiede festzustellen. Während der Ansatz der nifbe-Arbeitsgruppe ein breites Themenspektrum bietet und auch das Thema

Beobachtung beinhaltet, wird im Konzept der Universität Koblenz-Landau der Schwerpunkt der Sprachförderstrategien sehr ausführlich dargestellt.

Grundlage der Qualifizierungen der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung“ in NRW bleibt das Konzept der nifbe-Arbeitsgruppe. Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren können insbesondere zur Vertiefung des Themenbausteins Sprachbildungsstrategien in ihren Qualifizierungsmaßnahmen auf das Konzept „Mit Kindern im Gespräch“ zurückgreifen. Im Vordergrund aller Qualifizierungen im Bereich alltagsintegrierter Sprachbildung sollte die Stärkung und Weiterentwicklung der Sprachbildungskompetenzen aller pädagogischer (Fach-)kräfte stehen. Für eine gelingende Sprachbildung im Elementarbereich ist ihre Kompetenz im Sinne qualitativ hochwertiger Interaktionen zwischen pädagogischen (Fach-)kräften und den Kindern ausschlaggebend. Die Verbesserung dieser Interaktionen ist daher ein zentrales Ziel in beiden vorgestellten Konzepten.

5. Literatur

Kammermeyer, G.; King, S.; Goebel, P.; Lämmerhirt, A.; Leber, A.; Metz, A.; Papillion-Piller, A. & Roux S. (2017). Mit Kindern im Gespräch (Kita). Strategien zur sprachlichen Bildung von Kindern in Kindertageseinrichtungen. Auer-Verlag: Augsburg.

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2014). Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich – Grundlagen für Nordrhein-Westfalen. Online verfügbar unter: www.mfkjks.nrw.de/publikationen .

Wissenschaftliche Arbeitsgruppe nifbe: Eckrodt, C., König, E., Kuhr, M., Lieske, J., Madeira Firmino, N., Reppenhorst, S., Rieger, S., Zimmer, R. (2015). Curriculum zur Durchführung von Qualifizierungsangeboten für pädagogische Kräfte der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen. Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). Unveröffentlichte Fassung. (wird im Januar 2018 beim Herder-Verlag erscheinen)